



Konjunkturbarometer Rheinland

Jahresbeginn 2021



KONJUNKTURBAROMETER RHEINLAND JAHRESBEGINN 2021

Rheinische Wirtschaft erwartet 2021 nur wenige Nachholeffekte

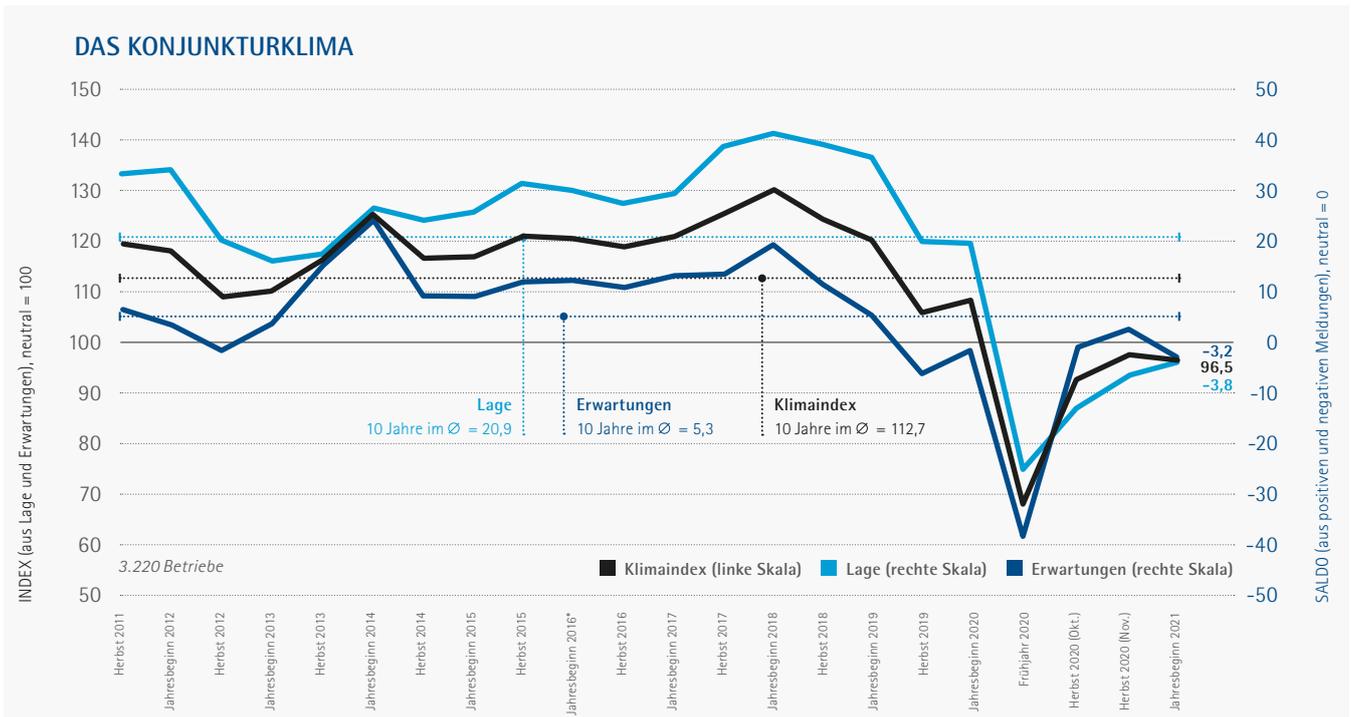
Der zweite Lockdown bremst die Erholung der rheinischen Wirtschaft. Aktuell schätzen die mehr als 3.200 befragten Betriebe aus Industrie, Handel und Dienstleistungen ihre Geschäftslage nur leicht besser ein als noch im Oktober und November. Rund ein Drittel der Unternehmen bezeichnen ihre Geschäftslage als schlecht (31 Prozent). Immerhin 27 Prozent der Unternehmen zeigen sich trotz Lockdown noch zufrieden. Auffällig sind die großen Unterschiede zwischen den Branchen: Während die IT-Branche, die Berater und Wirtschaftsprüfer sowie

das Baugewerbe die Krise besser überstehen und zum Teil von den Umschwüngen profitieren können, geht es für viele Betriebe im Gastgewerbe, im Einzelhandel und in der Veranstaltungsbranche um die Existenz. Durch die Einschränkungen des Lockdowns sinkt auch die Nachfrage nach Produkten wie Druckgütern oder Lebensmitteln in der Gastronomie. Die Folge: Auch entlang der Wertschöpfungskette wirkt sich der Lockdown aus und belastet etwa das Ernährungs- und Papiergewerbe sowie die Logistik schwer.

Diese sich verstärkende Kluft zwischen Krisengewinnern und -verlierern wird in den Erwartungen besonders deutlich. 25 Prozent der Betriebe blicken optimistisch auf das neue Jahr. Dem stehen 28 Prozent

gegenüber, die pessimistisch sind. Gegenüber dem Herbst 2020 gibt es kaum Verschiebungen bei der Bewertung der Aussichten. Branchen, die vom ersten Lockdown besonders betroffen waren und sich im Jahresverlauf 2020 kaum erholen konnten, stehen 2021 weiter vor großen Herausforderungen. Gefragt nach ihrer erwarteten Umsatzentwicklung gehen nur 31 Prozent von Nachholeffekten in 2021 aus, 30 Prozent rechnen mit einem ähnlich schweren Jahr wie 2020. Die fortwährende Untersagung des Geschäftsbetriebs geht somit bei vielen an die Substanz.

Der Konjunkturklimaindex verharrt entsprechend bei knapp 97 Punkten (nach 98 Punkten im November). Es deutet sich



* ab Jahresbeginn 2016 einschließlich Niederrheinische IHK

DIE KONJUNKTUR IM RHEINLAND IM ÜBERBLICK

	Lage			Erwartungen			Klimaindex		
	SO 2020	Nov. 2020*	JB 2021	SO 2020	Nov. 2020*	JB 2021	SO 2020	Nov. 2020*	JB 2021
Wirtschaft insgesamt	-25,3	-6,7	-3,8	-38,7	2,4	-3,2	67,7	97,7	96,5
Industrie	-27,3	14,3	-2,0	-40,6	16,6	13,4	65,7	115,4	105,4
Großhandel	-26,4	-4,8	4,3	-34,9	-6,4	-1,2	69,2	94,4	101,5
Einzelhandel (inkl. Kfz)	-26,9	-25,3	-13,4	-41,1	-8,9	-29,2	65,6	82,5	78,3
Dienstleistungen	-24,6	-15,2	-8,9	-35,1	-1,8	-6,6	70,0	91,3	92,2

JB = Jahresbeginn, SO = Sommer
 * Blitzumfrage

ein zäher Aufholprozess an, dessen Geschwindigkeit auch von der Länge des Lockdowns, der Wirksamkeit und Geschwindigkeit der Unterstützungsmaßnahmen sowie der Zugkraft des Wiederanfahrens abhängen wird.

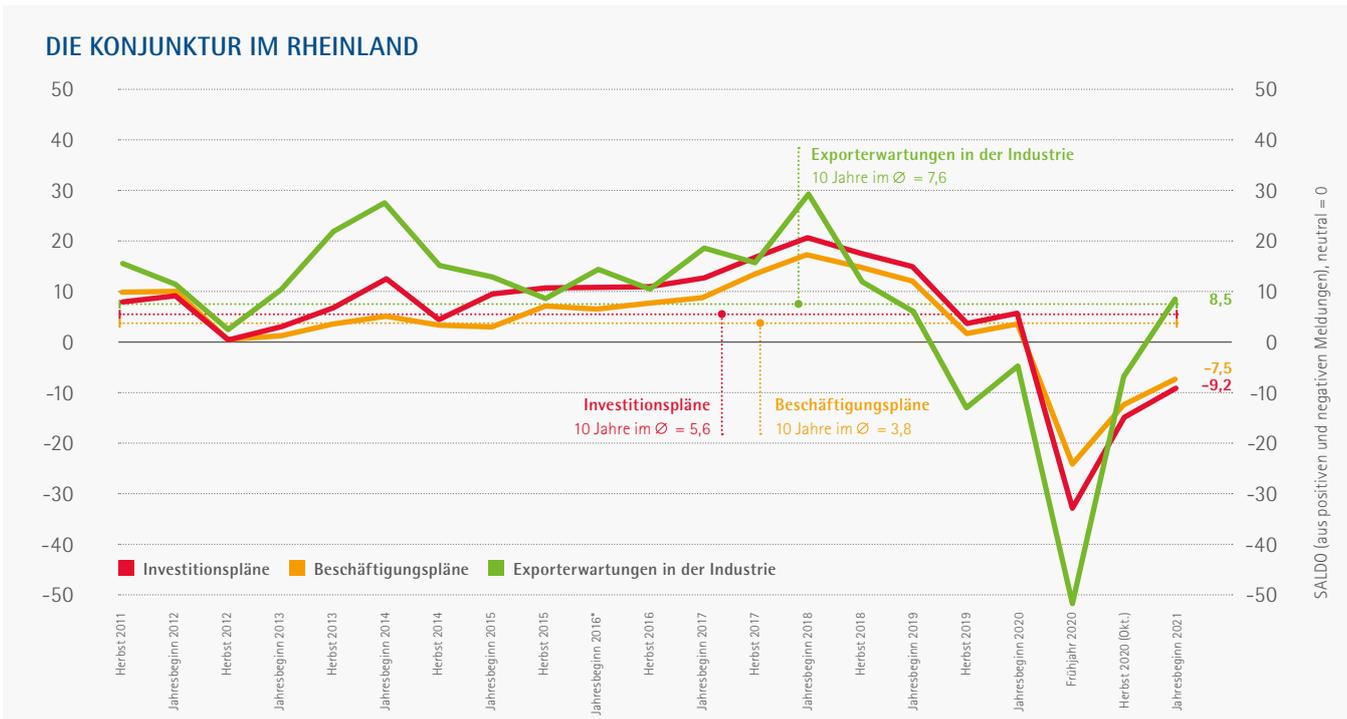
Nachfrageentwicklung bleibt das bestimmende Risiko

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie bestimmen die Risiken für die rheinische Wirtschaft. Besonders die stockende Nachfrage aus dem Inland treibt 62 Prozent der Betriebe Sorgenfalten auf die Stirn (nach 65 Prozent im Herbst). Auch

die Auslandsnachfrage ist für 26 Prozent nach wie vor ein Unsicherheitsfaktor. In der besonders exportabhängigen rheinischen Industrie sorgt sich fast jeder zweite Betrieb um sein Auslandsgeschäft (45 Prozent). Die Last-Minute-Einigung der EU und Großbritanniens zum Brexit und die konkrete Umsetzung wirken im Rheinland mit seinen vielfältigen Beziehungen auf die Insel nach. Auch mögliche neue Reiseeinschränkungen zur Eindämmung von Corona-Mutationen sorgen für Unsicherheit. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, worunter auch die Lockdown-Politik fällt, bleiben ein großes Risiko (48 Prozent).

Daneben treten nun auch wieder mittel- und langfristige Risiken in den Vorder-

grund. Etwa sorgen sich angesichts der zum Jahresbeginn gestarteten CO₂-Steuer 28 Prozent der Betriebe um die Energie- und Rohstoffpreise (Herbst: 19 Prozent), in der Industrie sogar 43 Prozent (Herbst: 27 Prozent). Auch der Fachkräftemangel nimmt – dem angespannten Arbeitsmarkt zum Trotz – wieder leicht zu und wird insgesamt von jedem dritten Unternehmen genannt (32 Prozent nach 29 Prozent im Herbst). Jedes zweite Unternehmen spürt in diesen Corona-Zeiten Auswirkungen auf seine Finanzlage, jedes fünfte kämpft mit Liquiditätsengpässen. In der Folge liegt das Insolvenzrisiko bei 6 Prozent der Betriebe, in Gastgewerbe und Tourismus sogar bei 20 Prozent und im Einzelhandel bei 10 Prozent.



* ab Jahresbeginn 2016 einschließlich Niederrheinische IHK

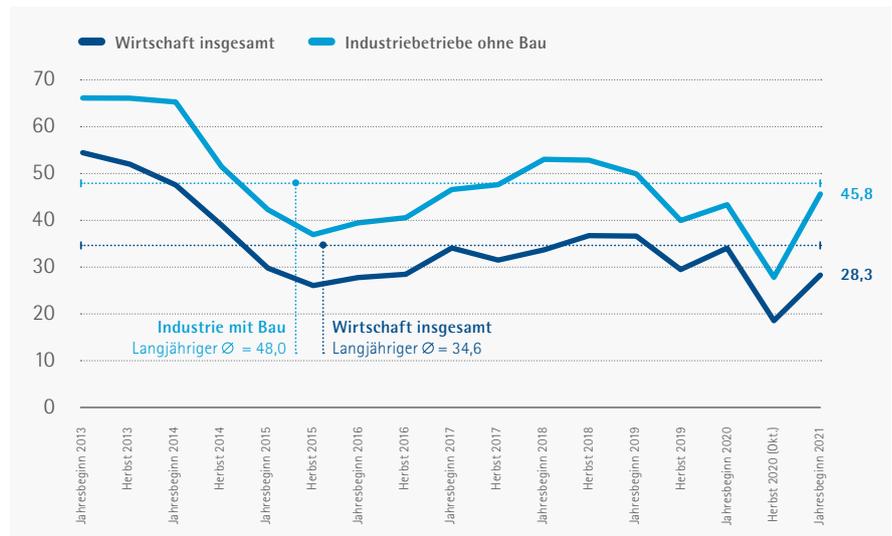
KONJUNKTURBAROMETER RHEINLAND JAHRESBEGINN 2021

Weiter verhaltene Pläne für Beschäftigung und Investitionen

Angesichts der weiter unklaren Entwicklung agieren viele Betriebe vorsichtig und fahren nur auf Sicht. Das spiegelt sich in sehr verhaltenen Beschäftigungs- und Investitionsplänen wider. Mit Ausnahme von Baubranche, IT-Branche, Beratern und Wirtschaftsprüfern sowie der Gesundheitswirtschaft ist der Beschäftigungssaldo in allen Branchen negativ. Das heißt: Insgesamt geben – ähnlich wie im Herbst – mehr Unternehmen an, Personal abbauen zu wollen, als es Unternehmen gibt, die die Mitarbeiterzahl erhöhen wollen.

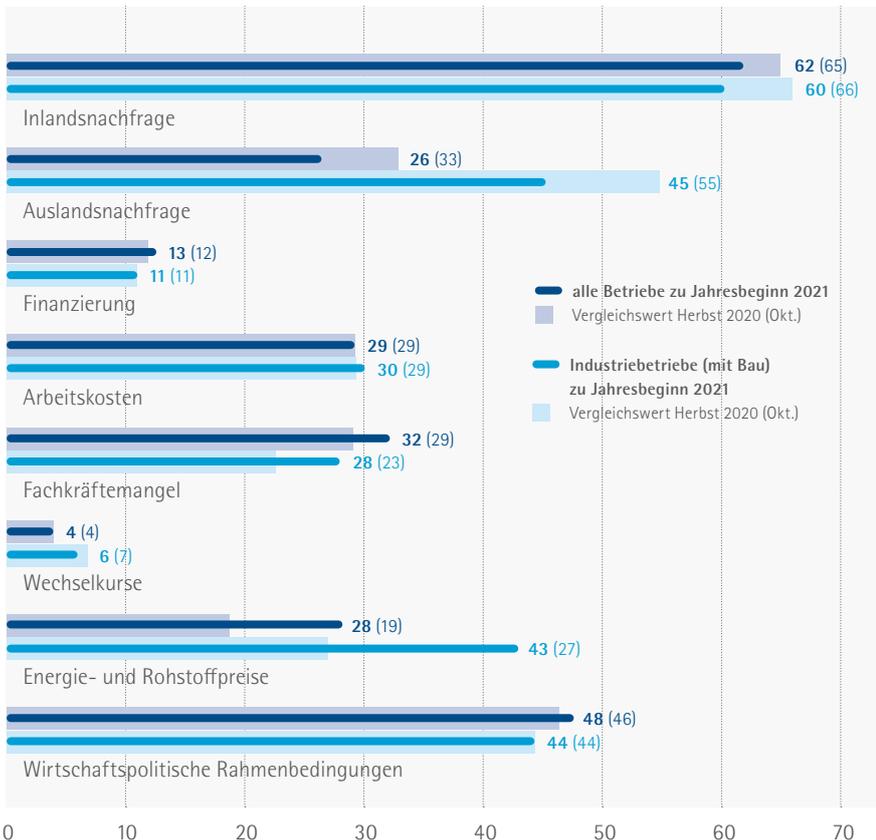
ENERGIE- UND ROHSTOFFPREISE ALS KONJUNKTURRISIKO

Anteile an allen antwortenden Unternehmen in Prozent



WESENTLICHE KONJUNKTURRISIKEN AUS SICHT DER UNTERNEHMEN

Mehrfachnennungen möglich, Anteile an allen antwortenden Unternehmen in Prozent



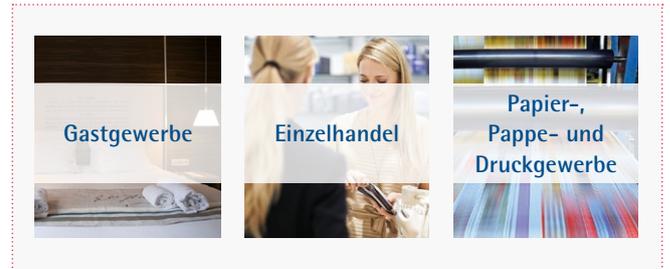
Dank der staatlichen Unterstützungsmaßnahmen wie Kurzarbeitergeld ist der Arbeitsmarkt noch weitgehend stabil. Die Spannungen werden aber weiter fortbestehen. Unsicherheiten prägen auch die Investitionsbereitschaft. 31 Prozent der Betriebe aller Branchen gehen von geringeren Investitionen als im Vorjahr aus. Immerhin 22 Prozent planen, mehr auszugeben. In der Industrie sind die Planungen zumindest in etwa ausgeglichen. In dieser Investitionszurückhaltung liegt eines der größten langfristigen Risiken der Krise. Die ausbleibenden Investitionen der einen sind die fehlenden Aufträge der anderen.

BRANCHENREPORT

↑ BESTER KLIMAINDIKATOR zu Jahresbeginn 2021



↓ SCHLECHTESTER KLIMAINDIKATOR zu Jahresbeginn 2021



Industrie

In der Industrie halten sich die zufriedenen und die unzufriedenen Betriebe mit jeweils rund einem Viertel der Antworten insgesamt in etwa die Waage. Aber es zeigen sich große Unterschiede zwischen den Teilbranchen: So leidet das Ernährungsgewerbe (Lageindikator von -20 Punkten) sehr unter den ausbleibenden Aufträgen aus Gastronomie und Veranstaltungsbranche, im Papiergewerbe (-13 Punkte) sinkt durch Homeoffice und Digitalisierung die Nachfrage und auch die Metallindustrie (-18 Punkte) kämpft mit nicht ausgelasteten Kapazitäten. Die Chemieindustrie (+16 Punkte) und das Baugewerbe (+38 Punkte) florieren dagegen.

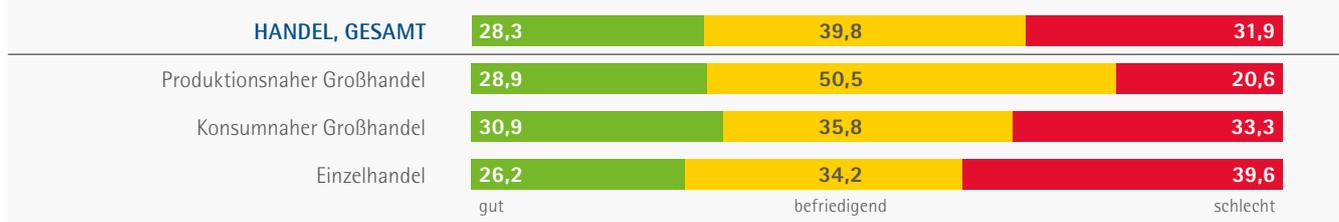
Der positive Trend bei den Auftragseingängen aus dem Herbst scheint durch den Lockdown jäh gestoppt zu sein. Den 24 Prozent der Industriebetriebe, die von steigenden Aufträgen ausgehen, stehen 44 Prozent gegenüber, die mit weniger Aufträgen kalkulieren. Dennoch sehen sich die meisten Industriebetriebe 2021 im Aufwind. Die positiven Erwartungen überwiegen deutlich (+13 Punkte). Mit weiteren Einbußen rechnen das Papiergewerbe, dessen Auftraggeber vom Lockdown betroffen sind, und die Bauwirtschaft, die wegen der Investitionszurückhaltung ihrer gewerblichen Kunden von geringeren Neu-Aufträgen ausgeht.

INDUSTRIE | Beurteilung der Geschäftslage zu Jahresbeginn 2021 in Prozent

Branchenname	gut	befriedigend	schlecht
INDUSTRIE, GESAMT	26,4	45,2	28,4
Ernährungsgewerbe	22,5	35,0	42,5
Papier-, Pappe- und Druckgewerbe	26,1	34,8	39,1
Chemische Industrie	30,4	55,1	14,5
Kunststoffindustrie	18,6	54,2	27,1
Metallindustrie	17,2	47,4	35,3
Maschinen- und Fahrzeugbau	27,1	43,2	29,6
Elektroindustrie	29,6	38,3	32,1
Baugewerbe	45,2	47,6	7,3

BRANCHENREPORT

HANDEL | Beurteilung der Geschäftslage zu Jahresbeginn 2021 in Prozent



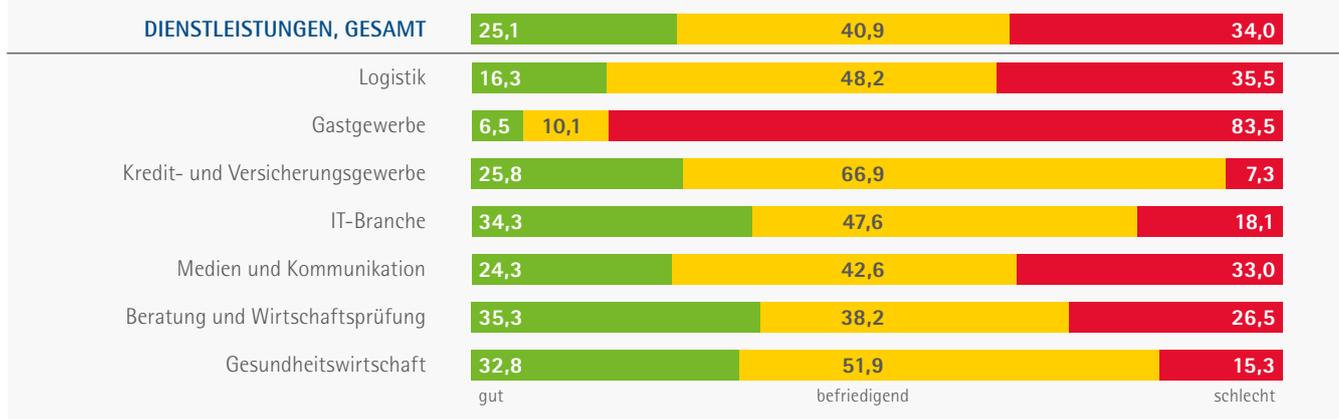
Handel

Der Lockdown hat den Handel, insbesondere den stationären Einzelhandel, schwer getroffen. Im Einzelhandel bezeichnen 40 Prozent ihre Geschäftslage als „schlecht“ und 26 Prozent als „gut“. Auch im konsumnahen Großhandel überwiegen die negativen Meldungen. Lediglich im produktionsnahen Großhandel zeichnet sich das Bild insgesamt noch eher positiv. Während sich im Großhandel Optimisten und Pessimisten in etwa die Waage halten, blicken die Einzelhändler betrübt in die Zukunft. Die Unternehmen glauben nicht an ein schnelles Ende der Einschränkungen, haben zunehmend mit Liquiditätsgapen zu kämpfen (29 Prozent im Einzelhandel, 17 Prozent im Großhandel) und rechnen sogar mit fallenden Umsätzen im Vergleich zum Vorjahr. Dennoch gibt es in einzelnen Branchen, auch im Einzelhandel, durchaus Krisengewinner (etwa Baumärkte und Lebensmittelhändler).

Dienstleistungen

Wie unter dem Brennglas offenbart sich im Dienstleistungssektor die ganze Spannweite der wirtschaftlichen Pandemie-Folgen: Insgesamt zeigt sich jeder vierte Dienstleister zufrieden (25 Prozent) und jeder Dritte (34 Prozent) ist unzufrieden. Während aber in Gastgewerbe, Logistik und Medienbranche die Lage schlecht ist, schauen IT-Branche, Gesundheitswirtschaft sowie Berater- und Wirtschaftsprüfer in volle Auftragsbücher. Dennoch sind selbst bei den Krisengewinnern die Erwartungen von Zukunftssorgen geprägt (mit Ausnahme der IT-Branche, die wegen Digitalisierung und Homeoffice zuversichtlich ist). Die gedämpfte Nachfrage, rückläufige Auftragseingänge und unsichere wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen machen die Betriebe vorsichtig. Entsprechend verhalten sind die Investitions- und Beschäftigungspläne.

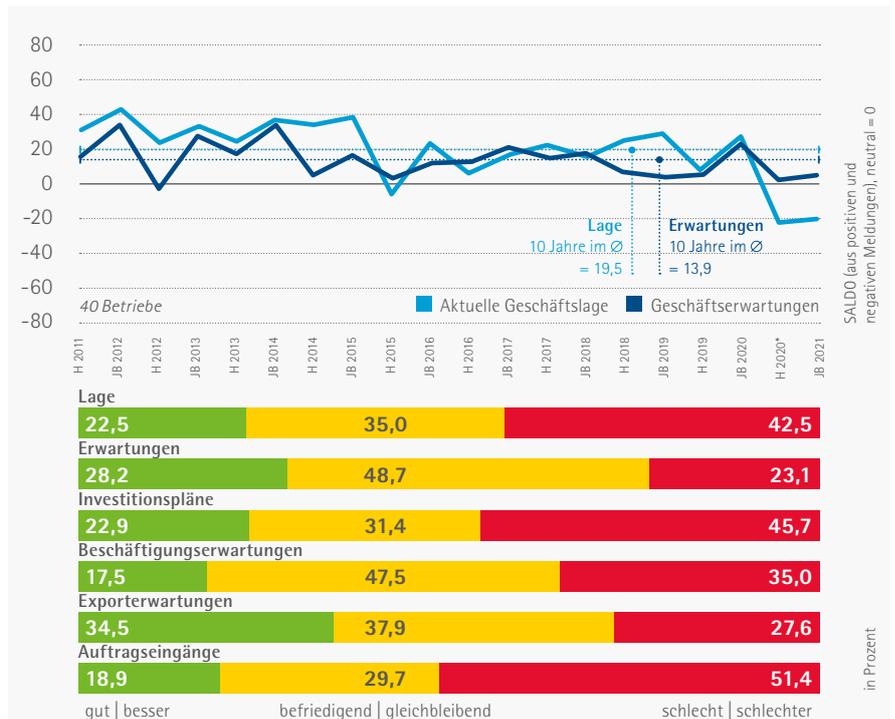
DIENSTLEISTUNGEN | Beurteilung der Geschäftslage zu Jahresbeginn 2021 in Prozent



INDUSTRIE

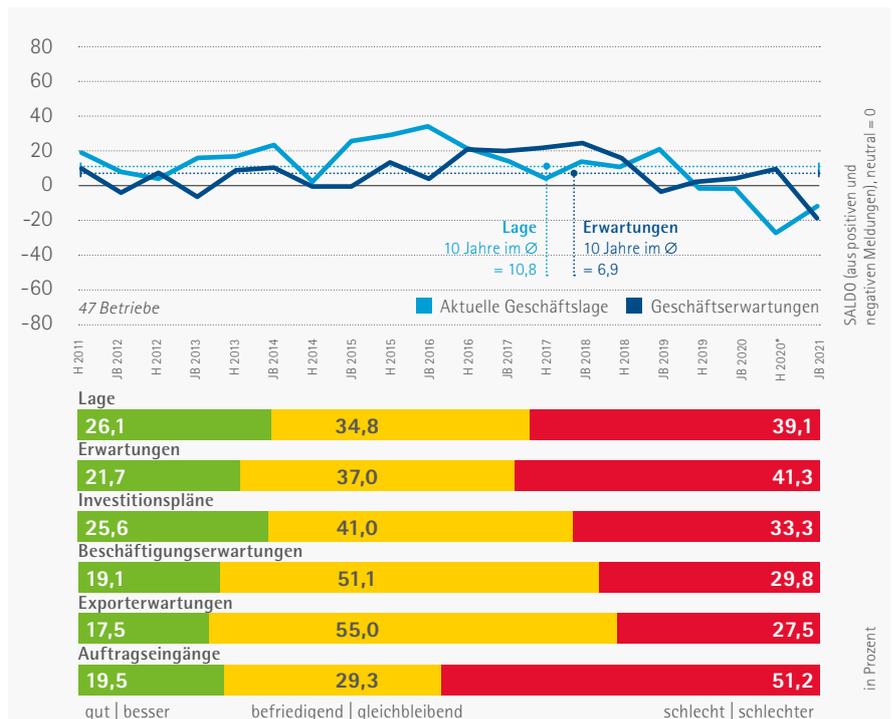
Ernährungsgewerbe

- Die Situation im Ernährungsgewerbe bleibt nahezu unverändert schlecht: 43 Prozent der Unternehmer berichten von schlechten Geschäften, 23 Prozent bewerten die Lage als gut.
- Die Auftragseingänge haben eine negative Tendenz. Jeder zweite Betrieb meldet einen Rückgang, bei nur jedem fünften Befragten steigen sie. Der Index von -32 Punkten ist der niedrigste seit Beginn der Rheinland-Befragungen.
- Die Unternehmen erwarten in den kommenden Monaten nur wenig neue Impulse für ihr Geschäft. 28 Prozent der Befragten rechnen mit einer positiven Entwicklung, 23 Prozent mit einer negativen.
- Auch der Export zeigt keine Dynamik. Drei von zehn Betrieben rechnen mit einer steigenden Auslandsnachfrage, ein Viertel ist skeptisch.
- Aufgrund des schlechten Klimas ist die Investitionsbereitschaft weiter gesunken: Fast die Hälfte aller Befragten will weniger investieren, nur knapp ein Viertel will mehr ausgeben.
- Die Beschäftigungsabsichten sind niedrig. Ein Drittel der Betriebe erwartet einen Rückgang der Mitarbeiterzahl, nur ein Sechstel einen Anstieg.



Papier-, Pappe- und Druckgewerbe

- Der Mehrzahl der Betriebe im Papiergewerbe geht es weiter schlecht. 39 Prozent bewerten ihre Lage als schlecht. Nur jeder vierte Betrieb ist zufrieden.
- Bei der Hälfte der Unternehmen sind die Auftragseingänge gesunken, jeder fünfte Betrieb meldet eine gestiegene Nachfrage.
- Die Aussichten haben sich deutlich eingetrübt. 41 Prozent aller Befragten erwarten keine Verbesserung der Geschäfte, 22 Prozent sind zuversichtlich. Dies liegt auch am Export, von dem keine Wachstumsimpulse erwartet werden.
- Ein Drittel der Unternehmen rechnet mit Einsparungen bei Investitionen, ein Viertel will die Ausgaben erhöhen.
- Auch die Beschäftigungsplanungen sind zurückhaltend. Drei von zehn Betrieben gehen von einem Abbau der Beschäftigung aus, jeder fünfte rechnet mit einem Anstieg.



* Stand: Oktober 2020

INDUSTRIE

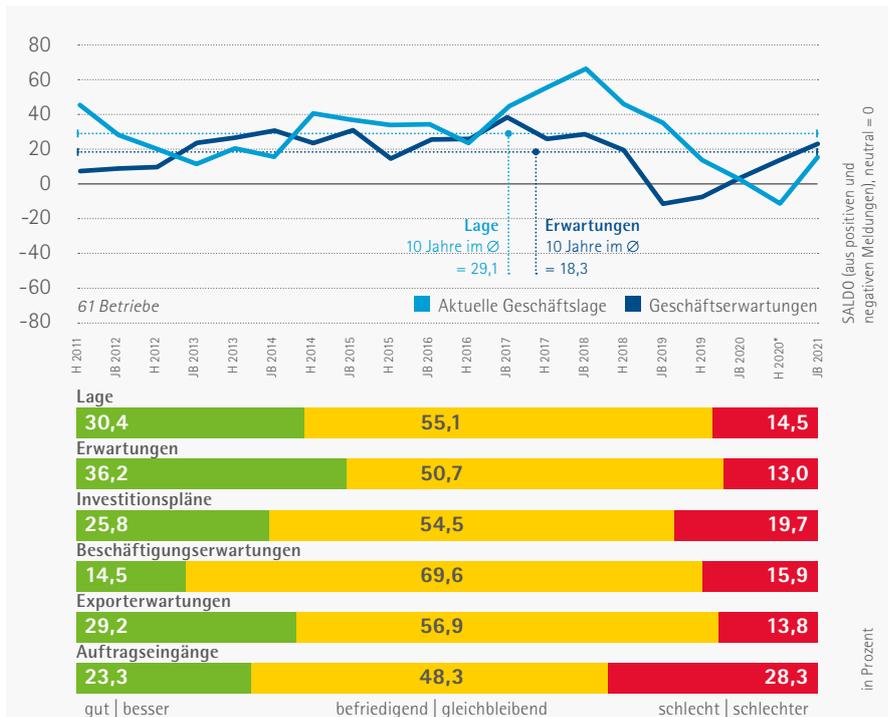
Dirk Sachsenröder
 geschäftsführender Gesellschafter der
 Sachsenröder GmbH & Co. KG,
 Wuppertal



„Wir spüren in unserem Unternehmen die weltweiten Auswirkungen der Corona-Krise. Für das Jahr 2021 besteht die Chance, dass wir mit nachhaltigen, umweltfreundlichen Produkten neue Märkte erschließen können. Die Corona-Pandemie gefährdet jedoch auch in den kommenden Monaten unseren Geschäftsverlauf. Ein weiterer Risikofaktor sind die steigenden Preise für Roh- und Hilfsstoffe.“

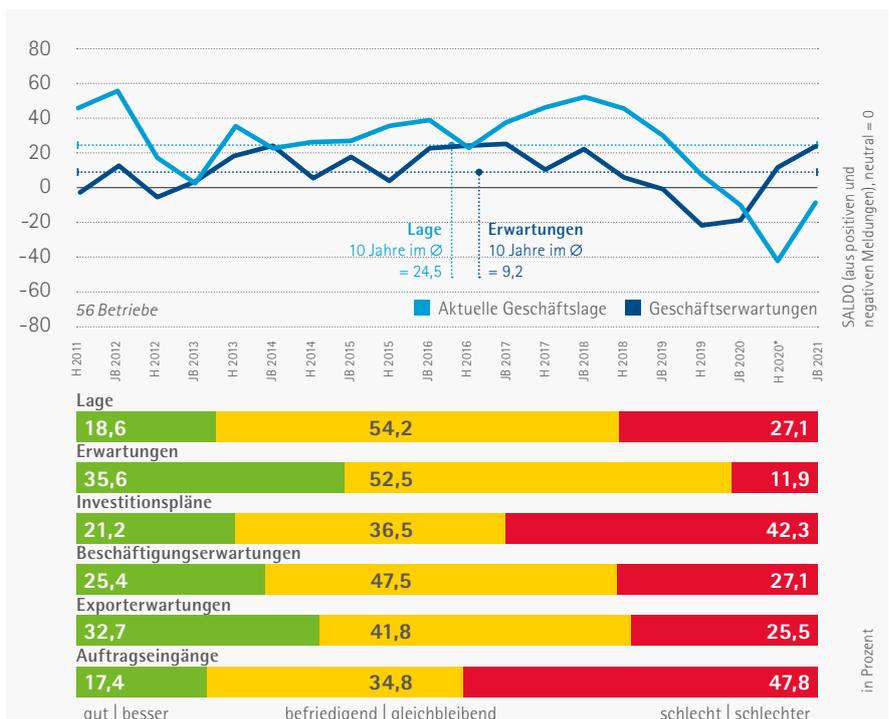
Chemische Industrie

- Die Lage wird wieder besser eingeschätzt als vor der Krise.
- Chemische Industrie profitiert von ansteigender Nachfrage nach Pkw im vierten Quartal.
- Chemie-Unternehmen mit China-Geschäft berichten über hohe Auftragseingänge.
- Weiterhin hohe Nachfrage nach Hygieneartikeln und Pharmazeutika, die in der gesamten Krisenzeit stabilisierend gewirkt haben.
- Energie- und Rohstoffpreise werden von 58 Prozent der Unternehmen als Geschäftsrisiko benannt – Konjunktorentwicklung, Ölpreis und CO₂-Bepreisung schlagen sich hier nieder.



Kunststoffindustrie

- Die Stimmung in der Branche ist weiterhin angespannt.
- Die Kapazitätsauslastung ist leicht gestiegen, liegt aber immer noch bei nur 70 Prozent und damit unter dem langjährigen Durchschnitt. Die Auftragseingänge sind bei der Hälfte der Betriebe gesunken.
- Abgeschwächte Inlands- und Auslandsnachfrage, wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen sowie die Energie- und Rohstoffkosten belasten die Branche und führen zu zurückhaltenden Investitions- und Beschäftigungsplänen.
- Der Blick auf die Geschäftsentwicklung der kommenden zwölf Monate fällt überraschend positiv aus und liegt wieder über dem langjährigen Durchschnitt.

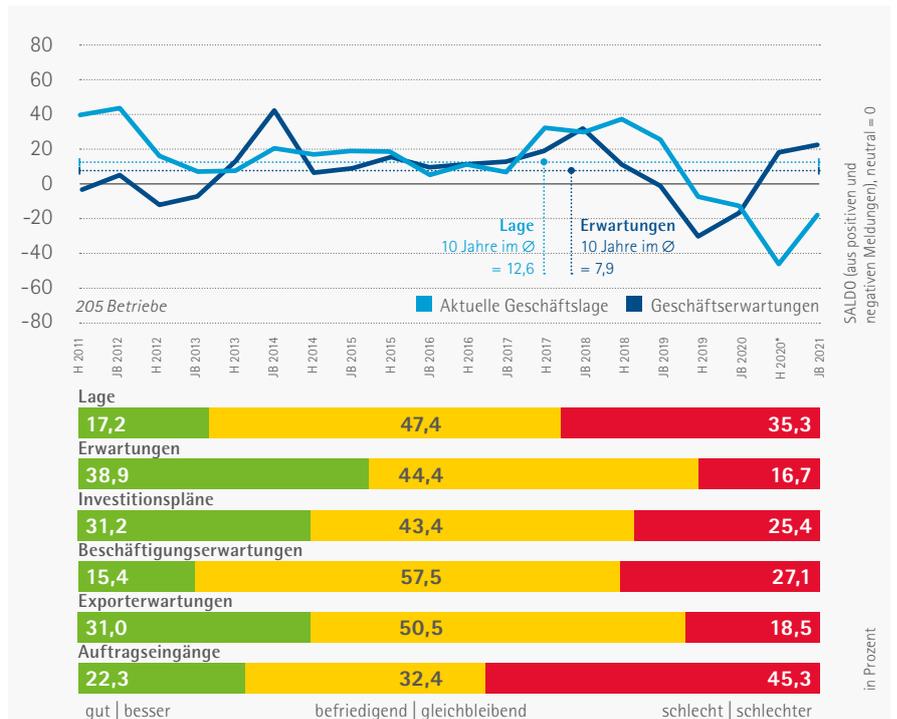


* Stand: Oktober 2020

INDUSTRIE

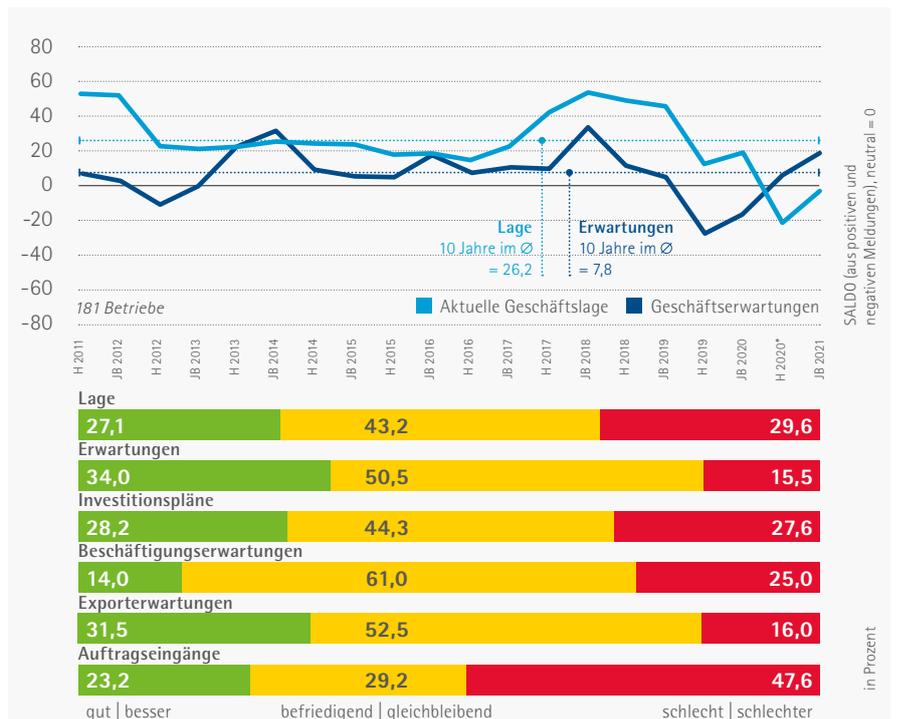
Metallindustrie

- Bei jedem dritten Metallbetrieb laufen die Geschäfte schlecht. Die Produktionskapazitäten sind niedriger als normal ausgelastet.
- Im Vergleich zum Herbst 2020 hat sich die wirtschaftliche Lage der Branche aber signifikant verbessert.
- Die Geschäftserwartungen für das laufende Jahr sind überwiegend positiv. Die Unternehmen hoffen auf wachsende Exportumsätze.
- Steigende Energie- und Rohstoffpreise könnten die Ertragslage der Unternehmen belasten.
- Der Industriezweig wird 2021 voraussichtlich weiter zurückführen und Arbeitsplätze abbauen.



Maschinen- und Fahrzeugbau

- Die Stimmung in der Branche hat sich gegenüber dem Herbst 2020 spürbar aufgehellt.
- Die negativen Lageeinschätzungen überwiegen noch. Jeder Dritte erwartet aber, dass sich seine wirtschaftliche Situation im laufenden Jahr verbessern wird.
- In der stark exportorientierten Branche gehen vom Auslandsgeschäft wieder positive Impulse aus.
- Die Investitionsausgaben bleiben 2021 voraussichtlich auf unverändert niedrigem Niveau.
- Der Wirtschaftszweig kündigt den Abbau von Arbeitsplätzen an.

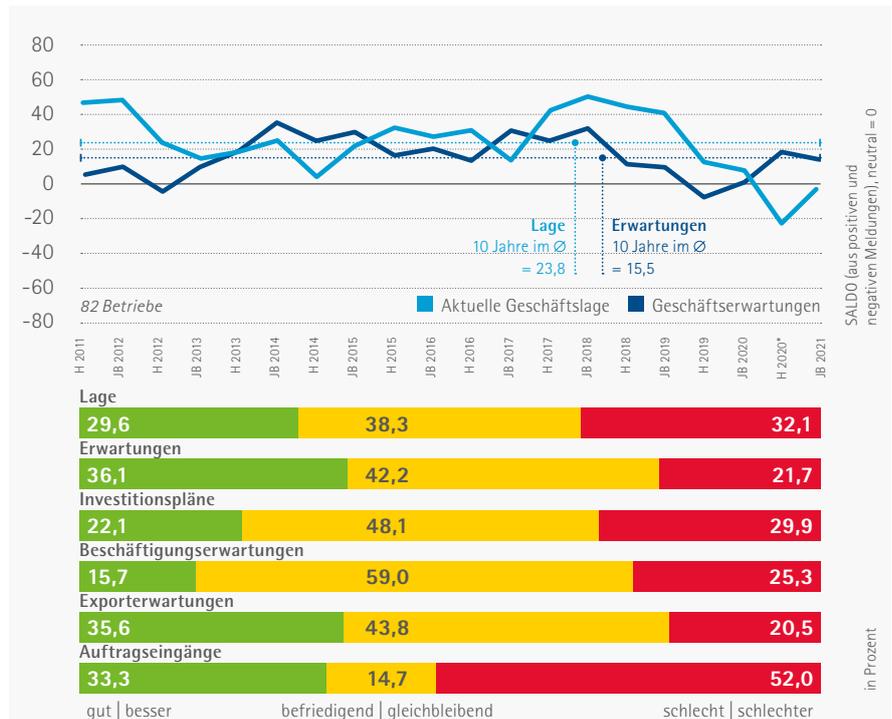


* Stand: Oktober 2020

INDUSTRIE

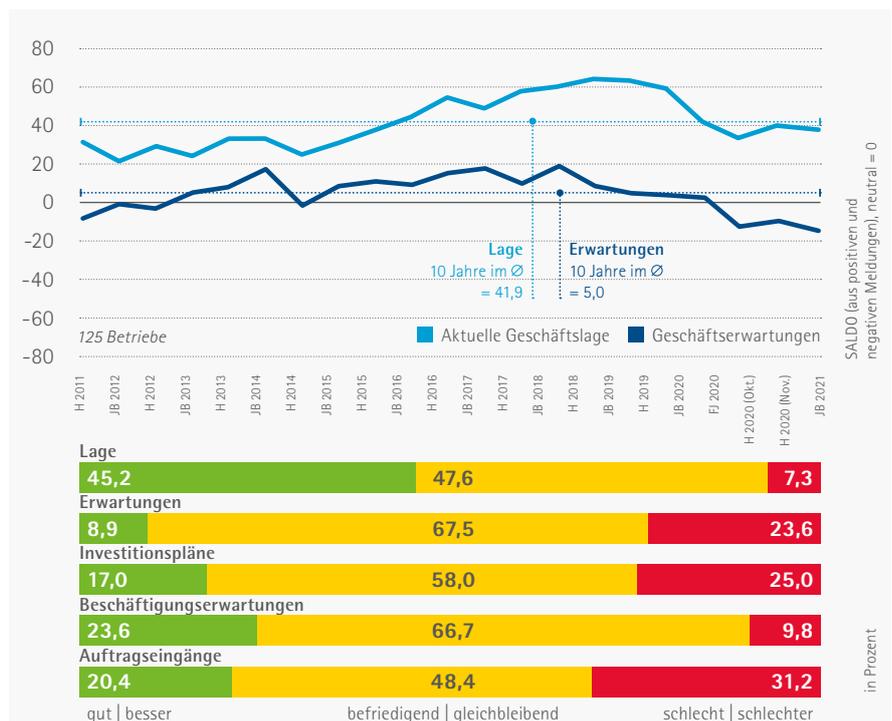
Elektroindustrie

- Die Situation in der Elektroindustrie hat sich stabilisiert. Drei von zehn Unternehmen berichten von guten Geschäften, geringfügig mehr von schlechten. Die Auftragseingänge haben allerdings überwiegend eine rückläufige Tendenz.
- Die Erwartungen der Betriebe sind erneut überwiegend positiv. 36 Prozent der Befragten rechnen mit guten Geschäften, jeder fünfte Betrieb ist pessimistisch.
- Der Export ist eine Stütze für die wirtschaftliche Entwicklung: Ein Drittel der Unternehmen rechnet mit einer steigenden Nachfrage aus dem Ausland, 21 Prozent der Betriebe gehen von einem Nachfragerückgang aus.
- Dennoch sind die Unternehmen bei den Investitionen überwiegend zurückhaltend. 30 Prozent der Betriebe wollen Einsparungen vornehmen, 22 Prozent wollen mehr investieren.
- Die Beschäftigungsabsichten haben eine negative Tendenz. Ein Viertel der Befragten erwartet einen Rückgang der Mitarbeiterzahlen, ein Sechstel einen Anstieg.



Baugewerbe

- Wachstumstempo gegenüber den letzten Jahren zwar verlangsamt, aber weiter wirtschaftlicher Wachstumsträger.
- Wirtschaftsbau: Corona-Krise sorgt für sinkende Auftragseingänge.
- Wohnungsbau: Nachfrage ungebrochen – Auftragseingang verharrt auf hohem Niveau.
- Tiefbau: Hoher Sanierungs- und Investitionsbedarf sorgt für Nachfrage.
- Insgesamt deshalb zwar Geschäftserwartungen leicht negativ – grundlegender Einbruch aber nicht zu erwarten.
- Weiter Fachkräfte gesucht.



* Stand: Oktober 2020

HANDEL

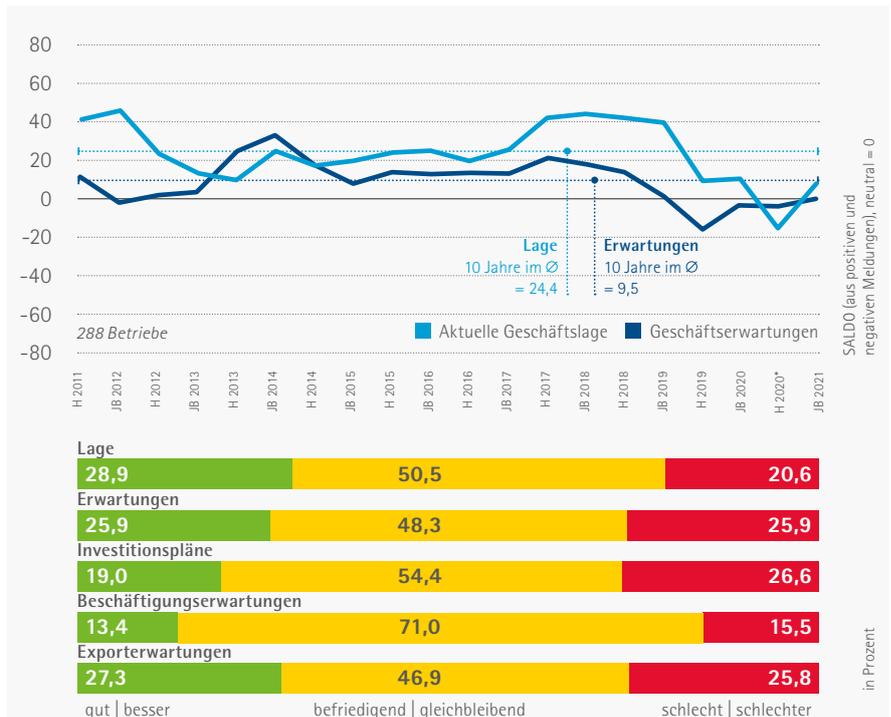
Kerstin Steffens
Geschäftsführerin der
Biron & Jansen Elektrogroßhandel GmbH,
Würselen



„Obwohl im ersten Lockdown viele Unternehmen wegen der Schließung der Landesgrenzen und nicht systemrelevanter Betriebe ihre Produktion herunterfahren mussten, sind wir im Elektrogroßhandel dank einer ab Sommer steigenden Nachfrage des Elektrohandwerks deutlich besser durch die Krise gekommen als im Frühjahr erwartet. Vieles wird nun davon abhängen, wie schnell man die Pandemie in den Griff bekommt.“

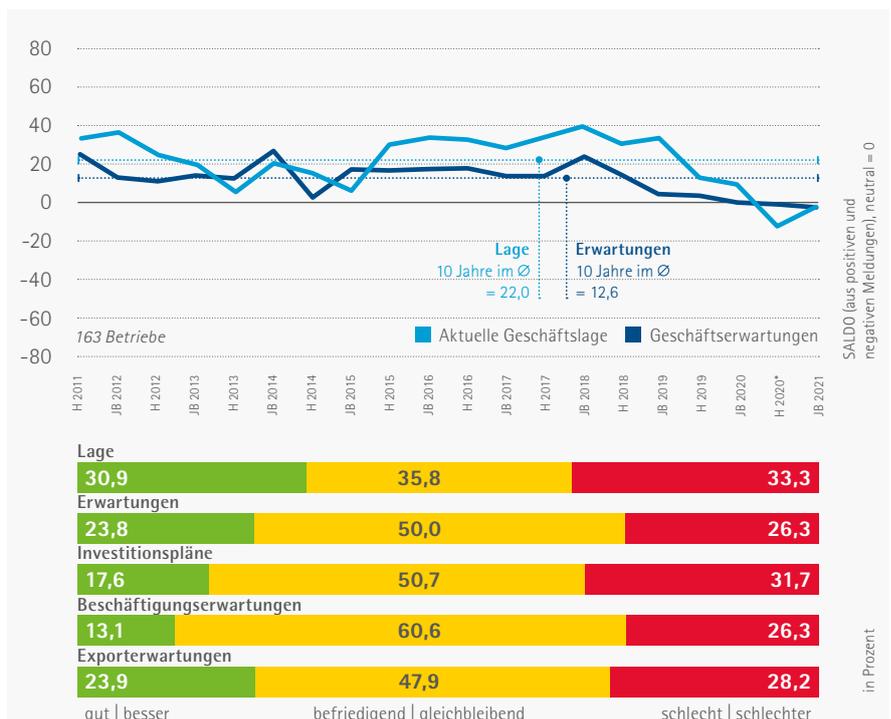
Produktionsnaher Großhandel

- Das Geschäftsklima ist in der Branche deutlich besser als in den anderen Handelssparten.
- Der Wirtschaftszweig profitiert von der steigenden Nachfrage der Industriebetriebe.
- Die Unternehmen bewerten daher ihre Geschäftslage – anders als im Herbst 2020 – überwiegend positiv.
- Die Händler erwarten für das Jahr 2021 per Saldo eine unveränderte Lage.
- Die Investitionen sind aber weiter rückläufig. Die Beschäftigtenzahl wird voraussichtlich leicht sinken.



Konsumnaher Großhandel

- Im konsumnahen Großhandel machen sich der Lockdown und die Schließung vieler Kundenbetriebe bemerkbar. Wie im Handel insgesamt zeigt sich jedoch kein einheitliches Bild: Ein Drittel bewertet die Lage als schlecht (33 Prozent), fast genauso viele zeigen sich zufrieden (31 Prozent). Mit 18 Prozent beklagen jedoch insgesamt überdurchschnittlich viele Betriebe Forderungsausfälle. Höher liegt dieser Anteil nur bei den Wirtschaftsprüfern.
- Auch beim Ausblick ist die Branche geteilt: einem Viertel Optimisten (24 Prozent) steht ein Viertel Pessimisten gegenüber (26 Prozent).
- Wie der Handel insgesamt zeigen sich die konsumnahen Großhändler daher zurückhaltend bei Investitionen und Beschäftigungsplänen.



* Stand: Oktober 2020

HANDEL/LOGISTIK

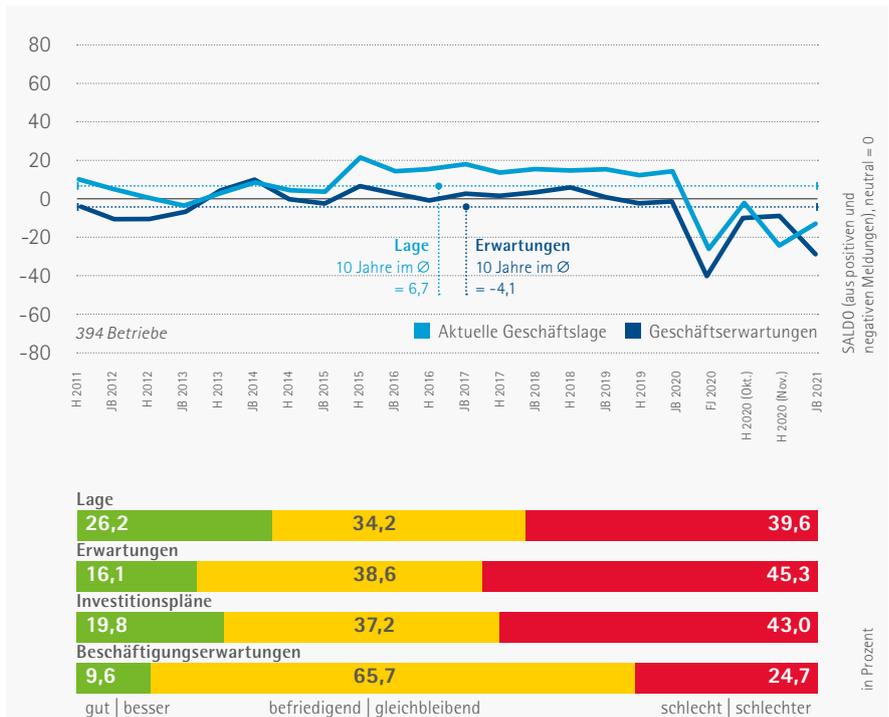
Christoph Rochow
Geschäftsführer der
Stromps + Co. GmbH
Internationale Spediteure Transport-Kontor,
Krefeld



„Die Umsetzung des Brexit-Handelsabkommens bringt eine enorme Administration mit sich. Als auf das UK-Geschäft spezialisierte Spedition müssen wir zurzeit den doppelten bis dreifachen Organisationsaufwand betreiben, um die Hälfte des normalen Geschäftsvolumens abwickeln zu können. Die Transaktionskosten für das Geschäft zwischen dem Kontinent und Großbritannien steigen damit immens. Wenn hier nicht nachgebessert wird, werden die Handelsbeziehungen zwischen UK und der EU definitiv Schaden nehmen.“

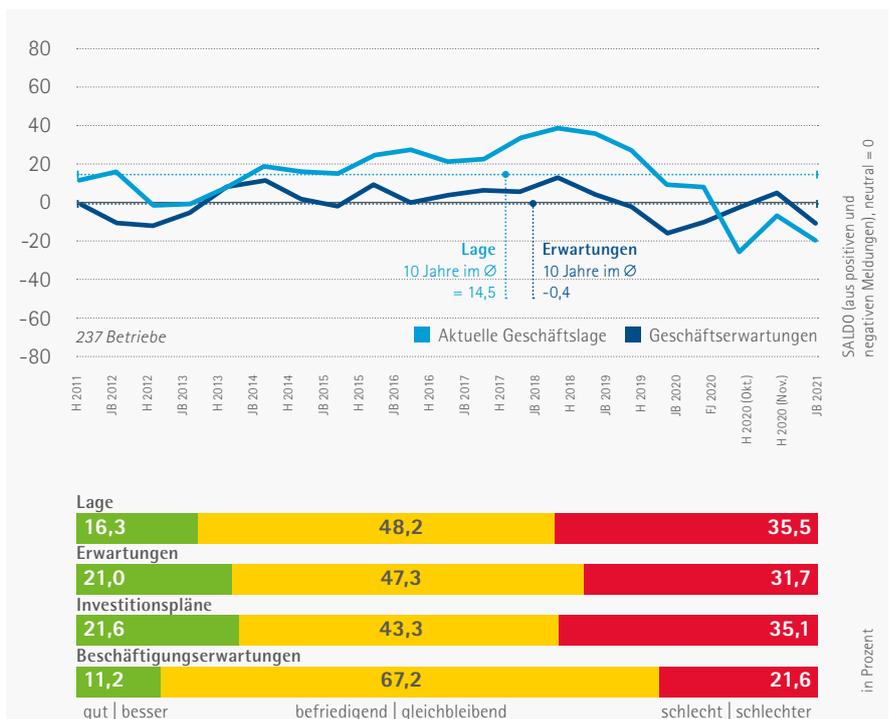
Einzelhandel (inkl. Kfz-Handel)

- Dass viele stationäre Einzelhändler im Dezember-Lockdown schließen mussten, macht sich in den Lagebewertungen deutlich bemerkbar. 40 Prozent sind unzufrieden mit ihren Geschäften. Jedoch gibt es auch Teilbranchen, die von der Krise und den Schließungen der anderen profitieren (Baumärkte, Lebensmitteleinzelhandel, Fahrradhändler). Der Anteil der zufriedenen Einzelhändler hält sich entsprechend stabil bei einem Viertel.
- Die Aussichten im Einzelhandel sind angesichts einer fehlenden Öffnungsperspektive verhalten und liegen unter dem Herbst-Niveau. Nur jeder Sechste ist optimistisch, fast jeder Zweite pessimistisch.
- Entsprechend zurückhaltend sind die Einzelhändler mit ihren Investitions- und Beschäftigungsplänen.



Logistik

- Der Lockdown hat den Aufwärtstrend in der Logistik jäh gestoppt. Nur jeder sechste Betrieb ist mit seinen Geschäften zufrieden, jeder Dritte ist unzufrieden.
- Auch die Erwartungen – im November sogar leicht positiv – sind von Pessimismus geprägt. Jeder Dritte erwartet, dass es schlechter wird, jeder Fünfte Besserung. Dabei wagt jedes fünfte befragte Unternehmen keine Umsatzprognose für 2021.
- Zu schaffen machen der Logistik die maue Auftragslage, schleppende Impulse aus dem Auslandsgeschäft und die Sorge vor möglichen neuen Einschränkungen im grenzüberschreitenden Verkehr.



DIENSTLEISTUNGEN

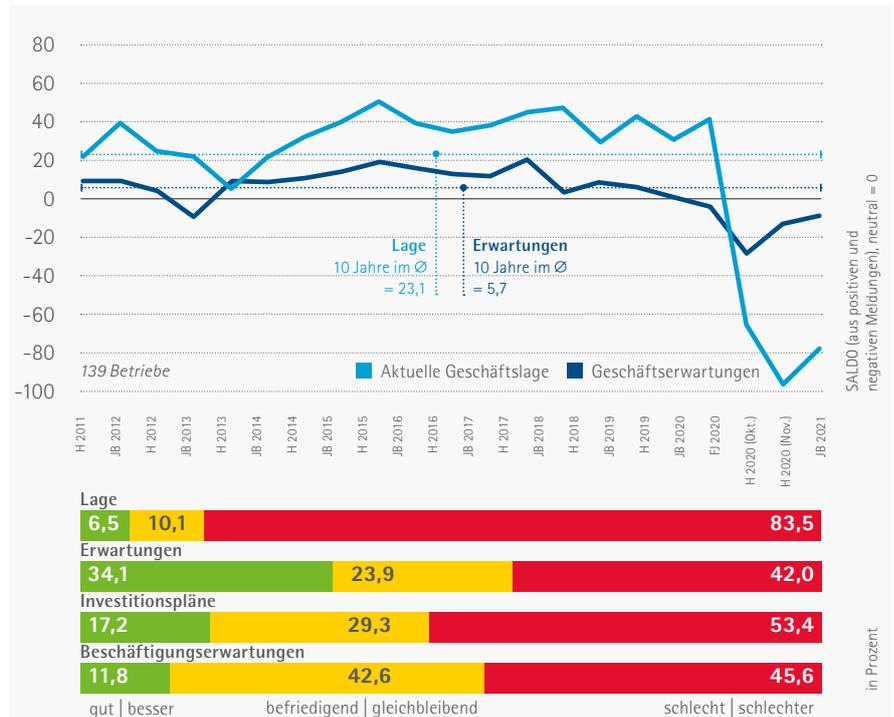
Hans-Günther Oepen
 Direktor des
 Stage 47 Design-Hotels,
 Düsseldorf



„Der Lockdown und auch kaum Geschäftsreisende zwingen viele Hotels, ihre Häuser zu schließen. Wie lange dies noch andauert und wie viele dabei auf der Strecke bleiben werden, ist völlig ungewiss. Nötig ist deshalb eine weitere finanzielle Unterstützung. Es müssen aber auch Öffnungsperspektiven entwickelt werden. Und schließlich müssen dann alle zusammenarbeiten, damit wieder viele Besucher gerne ins Rheinland kommen.“

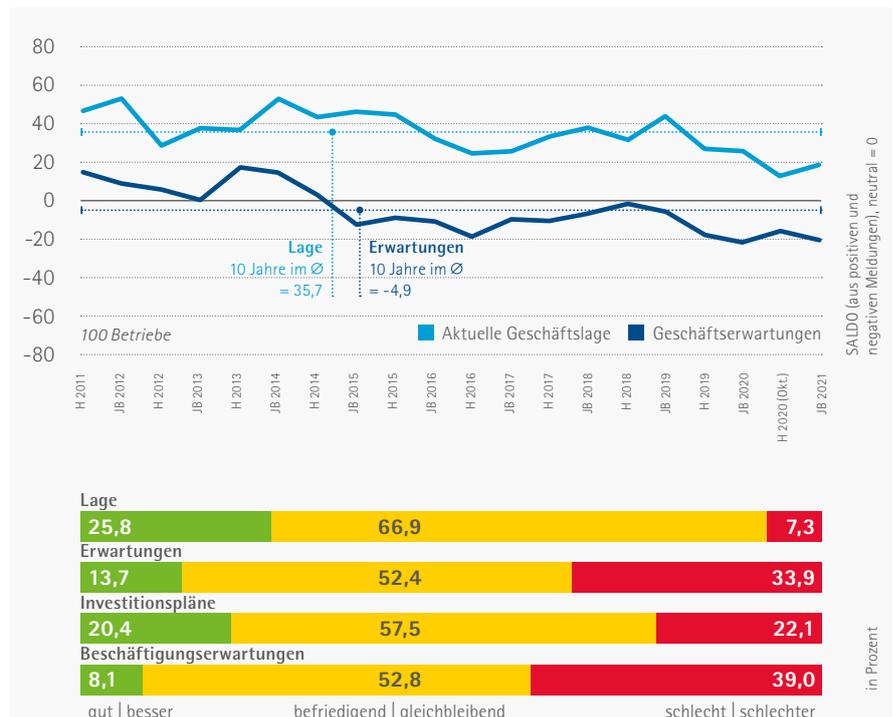
Gastgewerbe

- Gastgewerbe ist seit gut drei Monaten im Wesentlichen geschlossen.
- Immer weiter verlängerte und verschärfte Einschränkungen haben die ohnehin schon schwierige Lage weiter verschlechtert.
- Keine Öffnungsperspektive in Sicht – auch Geschäftserwartungen deshalb negativ, wengleich weniger drastisch als letzten Herbst.
- Finanzpolster in vielen Betrieben aufgezehrt, verbreitet Unzufriedenheit über schleppende Wirtschaftshilfen.
- Fehlende Perspektiven und hoher Finanzdruck lässt Investitionsbudgets und Belegschaften schrumpfen.



Kredit- und Versicherungsgewerbe

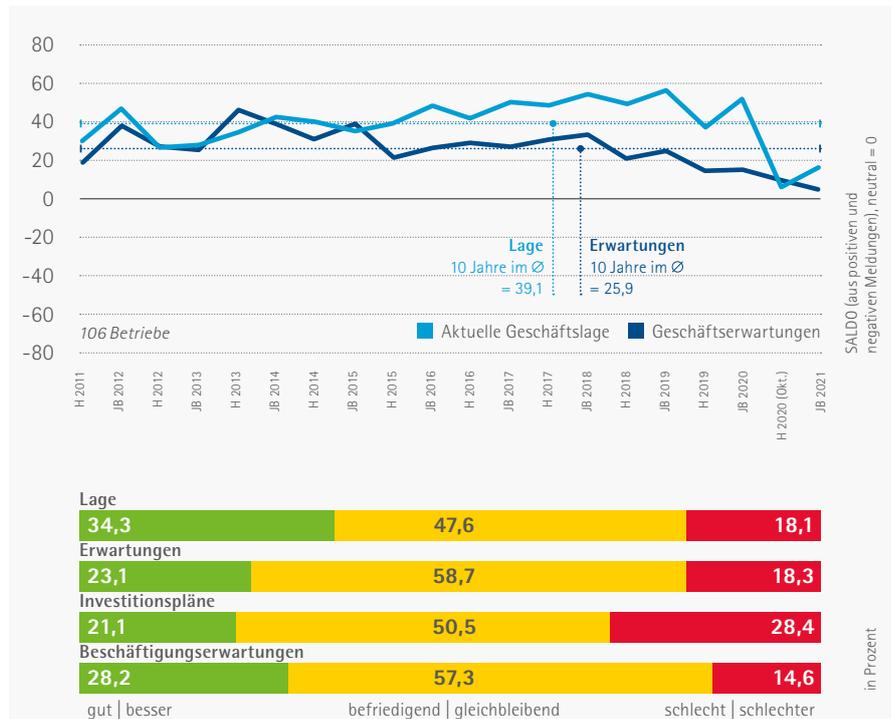
- Die Geschäftslage hat sich im Vergleich zum Herbst verbessert. Über ein Viertel der Betriebe meldet eine gute Lage.
- Die Investitionspläne bleiben verhalten. Die Unternehmen, die weniger investieren möchten, überwiegen leicht.
- Hinsichtlich der Beschäftigungspläne ist die Branche wenig optimistisch. Der Personalabbau setzt sich fort.
- Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, Inlandsnachfrage und Fachkräftemangel bleiben Hauptrisiken der Branche.
- Die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate bleiben pessimistisch mit einem Saldo im zweistelligen Minusbereich.



DIENSTLEISTUNGEN

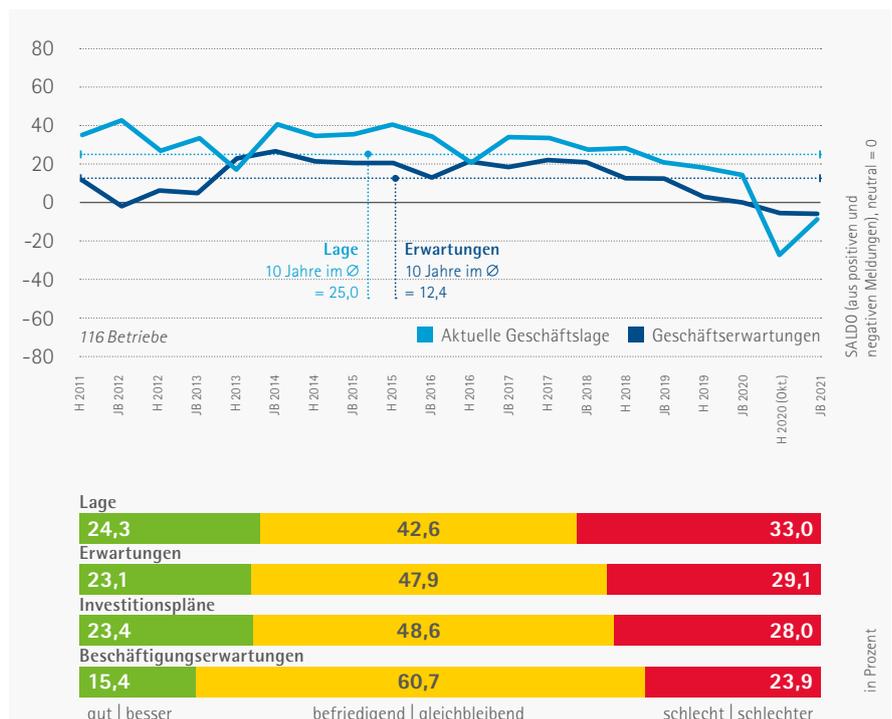
IT-Branche

- Die IT-Branche steht mit einem Konjunkturindex von 123 Punkten an der Spitze. Sowohl die Lage als auch die Erwartungen sind insgesamt deutlich positiv. Homeoffice, Onlinevertrieb und mehr digitale Prozesse in Unternehmen und Behörden füllen die Auftragsbücher der Branche.
- Dennoch macht sich auch bei den IT-Unternehmen die Krise bemerkbar. In den fünf Jahren vor der Corona-Pandemie bewertete stets mindestens jeder zweite Betrieb seine Lage als gut und weniger als jeder zehnte kam zu einer schlechten Bewertung. Heute ist ein Drittel zufrieden und ein Sechstel unzufrieden.
- Größte Risiken sind die Inlandsnachfrage und der Fachkräftemangel.
- Entsprechend planen die Unternehmen, mehr Beschäftigung aufzubauen. Bei der Investitionsplanung sind sie jedoch eher zurückhaltend.



Medien und Kommunikation

- Die Stimmung in der Branche hat sich etwas verbessert, bleibt aber im negativen Bereich.
- Auch hinsichtlich der Erwartungen überwiegen immer noch knapp die pessimistischen Unternehmen.
- Demensprechend reserviert ist die Bereitschaft der Unternehmen, mehr zu investieren.
- Auch hinsichtlich geplanter Neueinstellungen sind die Unternehmen zurückhaltend. 24 Prozent planen, weniger Personal einzustellen als zuletzt.
- Medienunternehmen sorgen sich um Inlandsnachfrage, wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen und Arbeitskosten.



DIENSTLEISTUNGEN

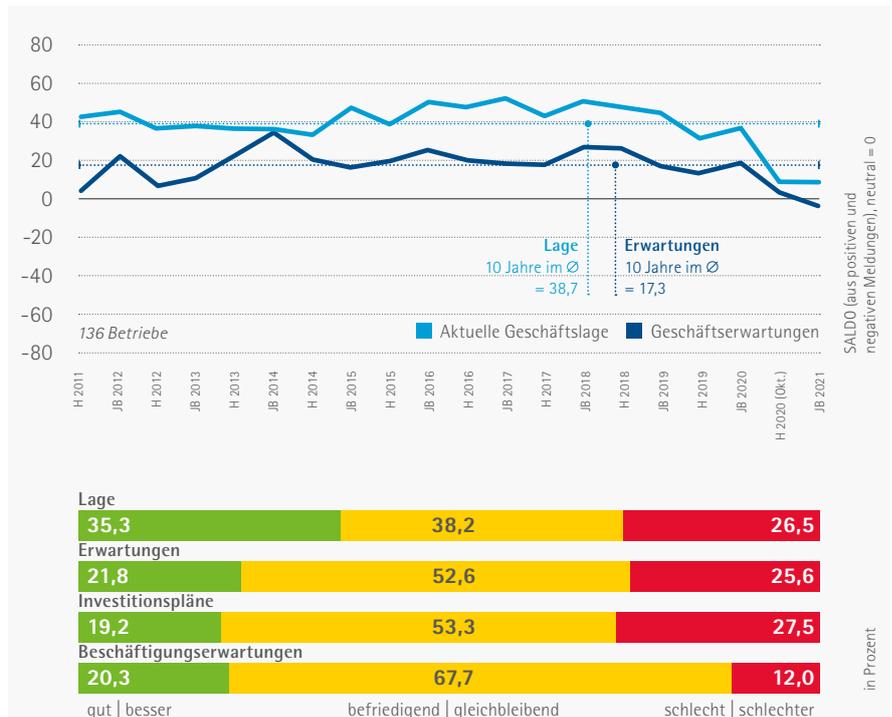
André van Hall
Geschäftsführer
BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG
und Rechtsrheinisches Technologie- und
Gründerzentrum Köln GmbH,
Köln



„Mit dem BioCampus Cologne und dem RTZ betreiben wir in Köln zwei Standorte für innovative Technologieunternehmen. Ein Großteil unserer Nutzer ist aufgrund des Innovationsgrades und der Nähe zur Gesundheitswirtschaft bisher gut durch die Pandemie gekommen. Nicht zuletzt an den aktuell in Deutschland entwickelten Impfstoffen zeigt sich die Bedeutung von hoch innovativen Unternehmen für eine zukunftsfähige und krisenfesten Volkswirtschaft.“

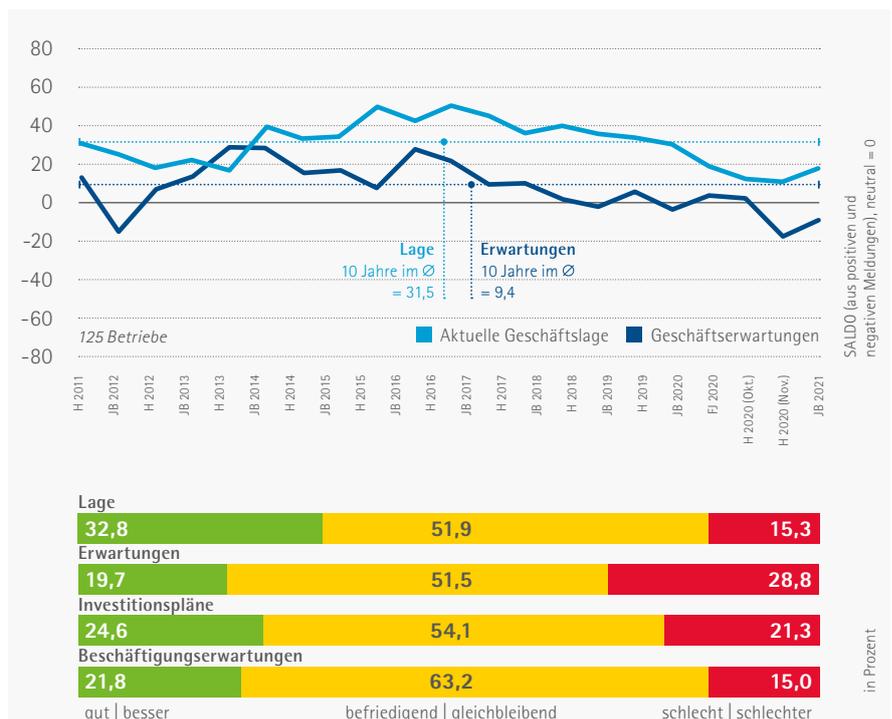
Beratung und Wirtschaftsprüfung

- Berater sind noch leidlich guter Stimmung.
- Krisenbedingt geringerer Nachfrage nach klassischer Unternehmensberatung steht höherer Unterstützungsbedarf in Steuerangelegenheiten und bei den staatlichen Überbrückungshilfen gegenüber.
- Trotz eigentlich hohem Unterstützungsbedarf leidet die Nachfrage unter dem Druck für Einsparungen bei besonders von der Krise betroffenen Kunden aus dem Gast- und aus dem Verkehrsgewerbe.
- Erstmals seit dem Jahr 2009 wieder negative Geschäftserwartungen.
- Auch Personalpläne deutlich verhaltener als üblich.



Gesundheitswirtschaft

- Die Lage bessert sich leicht, aber weiterhin auf unterdurchschnittlichem Niveau.
- Die Erwartungen sind mehrheitlich eher pessimistisch – Belastung der Kliniken durch Covid-Patienten führt zu weiteren OP-Absagen und -Verzögerungen mit Konsequenzen für die Einnahmen der Kliniken und darauf folgend auch den Rehamarkt.
- Den Fachkräftemangel akzentuieren immer noch 44 Prozent der Unternehmen als wesentliches Geschäftsrisiko – fast so viele wie vor einem Jahr. Dies ist der höchste Wert nach der Bauwirtschaft. Der Fachkräftebedarf in der Branche ist weniger abhängig von der aktuellen Geschäftslageentwicklung als in anderen Branchen.



Ausgewählte wirtschaftsstatistische Daten für das Rheinland

BESCHÄFTIGUNGSSTRUKTUR

Anteile der Wirtschaftssektoren (30. Juni 2020, in Prozent)

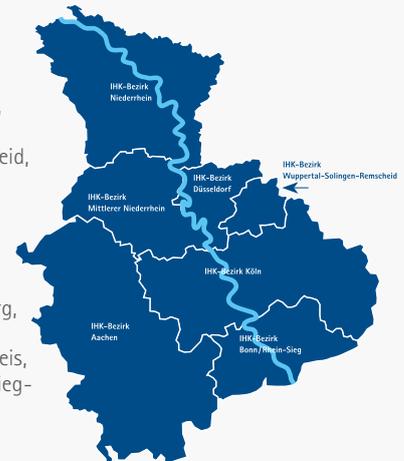
	Rheinland	NRW
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	100,0	100,0
im primären Sektor	0,5	0,5
im sekundären Sektor	21,8	26,4
darunter im Verarbeitenden Gewerbe	15,9	19,3
im tertiären Sektor	77,7	73,1
darunter in distributiven Dienstleistungen (Handel, Verkehr, Gastgewerbe)	23,2	22,4
darunter in den übrigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	30,5	26,3

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Kreisfreie Städte
Bonn, Duisburg, Düsseldorf, Köln, Krefeld, Leverkusen, Mönchengladbach, Remscheid, Solingen, Wuppertal

Städtereion Aachen

Kreise
Düren, Euskirchen, Heinsberg, Kleve, Mettmann, Oberbergischer Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Rhein-Sieg-Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Viersen, Wesel



STRUKTURDATEN

	Stand	Veränderung gg. Vorjahr	
Fläche	31. Dez. 2019	12.278 km ²	36,0%
Einwohner (Basis: Zensus 2011)	30. Juni 2020	8.714.885 Personen	+0,1%
IHK-zugehörige Unternehmen*	Anfang 2020	540.000 Unternehmen	50,3%
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	30. Juni 2020	3.455.218 Personen	0,0%
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	Jahr 2018	367.565 Mio. Euro	+3,0%
Industrieumsatz	Jan. bis Nov. 2020	123.828 Mio. Euro	-11,8%
darunter mit dem Ausland	Jan. bis Nov. 2020	62.334 Mio. Euro	-12,8%
Exportquote	Jan. bis Nov. 2020	50,3%	45,7%
Anteil der Beschäftigten mit akademischem Abschluss	30. Juni 2020	18,9%	16,2%
Anteil der Beschäftigten ohne Berufsabschluss	30. Juni 2020	14,3%	14,9%
BIP/Erwerbstätigen	Jahr 2018	77.658 Euro	+1,6%
Arbeitslosenquote	Dez. 2020	7,7%	+1,3 Prozentpunkte
MBR-Kaufkraft pro Einwohner	Jahr 2020	23.723 Euro	22.961 Euro
MBR-Kaufkraftindex (Deutschland = 100)	Jahr 2020	102,1	98,8

Anteil an NRW
NRW-Wert

* Mitglieder in den sieben Rheinland-IHKs

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, IT.NRW, VGR der Länder, MB-Research, IHKs, eigene Berechnungen

Ihre Ansprechpartner

Bergische IHK
Wuppertal-Solingen-Remscheid
Heinrich-Kamp-Platz 2 · 42103 Wuppertal
Hagen Hintze
☎ 0202 2490-705
@ h.hintze@bergische.ihk.de
📍 bergische.ihk.de

IHK Düsseldorf
Ernst-Schneider-Platz 1 · 40212 Düsseldorf
Gerd H. Diestler
☎ 0211 3557-210
@ Gerd.Diestler@duesseldorf.ihk.de
📍 duesseldorf.ihk.de

Niederrheinische IHK
Mercatorstraße 22-24 · 47051 Duisburg
Sabine Jürschik
☎ 0203 2821-338
@ juerschik@niederrhein.ihk.de
📍 ihk-niederrhein.de

IHK Aachen
Theaterstraße 6-10 · 52062 Aachen
Nils Jagnow
☎ 0241 4460-234
@ nils.jagnow@aachen.ihk.de
📍 aachen.ihk.de

IHK Köln
Unter Sachsenhausen 10-26 · 50667 Köln
Daniela Scherhag-Godlinski
☎ 0221 1640-4240
@ daniela.scherhag-godlinski@koeln.ihk.de
📍 ihk-koeln.de

Die Umfragedaten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der beteiligten IHK Aachen, der Bergischen IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid, der IHKs Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln, Mittlerer Niederrhein und der Niederrheinischen IHK (seit Jahresbeginn 2016) in der Regel jeweils zu Jahresbeginn und im Herbst. Die Beteiligung liegt jeweils bei 2.400 und mehr Betrieben aus dem Rheinland. An der Blitzumfrage im November 2020 haben gut 1.000 Unternehmen teilgenommen.

Autorin: Sabine Jürschik (Niederrheinische IHK),
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

IHK Bonn/Rhein-Sieg
Bonner Talweg 17 · 53113 Bonn
Michael Schmaus
☎ 0228 2284-140
@ schmaus@bonn.ihk.de
📍 ihk-bonn.de

IHK Mittlerer Niederrhein
Nordwall 39 · 47798 Krefeld
Gregor Werkle
☎ 02151 635-353
@ Gregor.Werkle@mittlerer-niederrhein.ihk.de
📍 mittlerer-niederrhein.ihk.de